

## Strategien und Psychotherapie – Nachruf auf Jay Haley

Klaus G. Deissler

**Jay Haley** starb im Februar 83-jährig als einer der großen, vielleicht der größte Familientherapeut der Blütezeit der modernen Psychotherapie.

Ich glaube, dass man seinen Einfluss nicht überschätzen kann, da er bis heute von allen Familien- und Psychotherapeuten zitiert und wertgeschätzt wird, die sich selbst als systemisch orientiert bezeichnen und deren therapeutische Haltung vor allem strategie- und damit machtorientiert ist. Auch wenn es arrogant und provokant klingen mag - Jay Haley hat wesentlich dazu beigetragen, dass sich viele systemische Therapeuten und Berater heute als paternalistische Experten definieren, die je nach Störung - eine passende Intervention aus ihrem Interventionsköcher ziehen.

Dass Haley in diese Position gelangte, hat mit einer Vielzahl von Gründen zu tun:

Er war zum einen einer der Ko-Autoren der Doppelbindungstheorie, die sowohl als Erklärungsmodell für die soziale Komponente bei der Entstehung der «Schizophrenie» als auch als systemtheoretisches Sprungbrett der Familientherapie weltweit diskutiert wurde.

Nach der Kontroverse mit Bateson, der den Standpunkt vertrat, dass das Denken in Machtkategorien für menschliche Beziehungen im allgemeinen und therapeutische Beziehungen im Besonderen «gefährlich und antiökologisch» sein könne, ließ Haley kaum eine Gelegenheit aus, zu 'demonstrieren', dass sich menschliches Zusammenleben hierarchiegebunden organisieren, sich somit machtorientiert gestalten und Bateson damit unrecht habe. Dass Haley dabei «nur» die von ihm selbst versteckten Eier entdeckte, dürfte uns heute als Postkonstruktivisten klar sein. Um seinen Standpunkt zu untermauern, «demonstrierte» Haley in seinem Buch «Strategies of Psychotherapy», dass allen Psychotherapieformen sich wechselseitiges Belauern, und ein Kampf um das Symptom zugrunde liege. In seinem vielleicht wichtigsten, im deutschen Sprachraum aber wenig beachteten Artikel «The Family of the Schizophrenic - a Model System», legte Haley

einen weiteren Grundstein für «systemisches» Denken - und seinen eigenen Interessen zuwiderlaufend - die Kategorisierung pathologischer Familientypen mit den entsprechenden Symptomen: in diesem Artikel beschreibt Haley, wie sich die Familie des Schizophrenen «um ein Symptom herum» organisiert und sich in einem Beziehungskontrollkampf verstrickt.

Dass der Beziehungskontrollkampf auch in therapeutischen Beziehungen eine Rolle spielt, aus dem der Therapeut als «Sieger» hervorgehen müsse, hat Haley in zahllosen Artikeln und Büchern über die Arbeiten Milton Ericksons unterstrichen. Dabei beschreibt Haley die Vorgehensweisen Ericksons als geniale Strategien, mit deren Hilfe die Patienten Ericksons erfolgreich aus ihren Symptomen heraus manövriert werden (Haley, 1967 und 1973).

Haleys Einfluss ist umso erstaunlicher, als er keinen akademischen Abschluss in einem psychosozialen Beruf hatte. Wie Weakland (der selbst auch «nur» Diplomingenieur war,) mir in einem persönlichen Gespräch einmal mitteilte, war hatte Haley einen Master in Bibliothekswissenschaften.

Haley habe ich persönlich nur einmal getroffen - dies war 1979 auf einer internationalen Familientherapiekonferenz in Florenz; auf einer Plenarveranstaltung, die er leitete, wurden seine Worte, Ideen und Ironien begeistert aufgenommen.

Auch wenn ich von Haleys Ideen und Praktiken nur zu Beginn meiner beruflichen Karriere beeinflusst war (Deissler, , gehört er für mich zu den Autoren, die noch heute mit ihrer Schreibweise jeden Leser in ihren Bann schlagen können. Sein Schreibstil ist teilweise ironisch, teilweise theoretisch, aber immer intellektuell reizvoll.

### **Literaturhinweise**

Bateson, Gregory; Jackson, Don D.; Haley, Jay & Weakland, John (1956). Toward a Theory of Schizophrenia. *Behavioral Science*, vol. I : 251-264.

Deutsch (1987) in: Schizophrenie und Familie. Beiträge zu einer neuen Theorie. Suhrkamp, Frankfurt.

Deissler, Klaus G. (1986). Brauchen wir die Machtmetapher, um unsere zwischenmenschliche Wirklichkeit zu konstruieren? Zeitschrift für Systemische Therapie 4: 258-268  
Englisch, (1988). Do we need the power metaphor to construct our interpersonal realities? Contemporary Family Therapy 10: 114-127

Haley, Jay (1959). The Family of the Schizophrenic – A model System. American Journal of Mental Disease, 129, 357-374.

Haley, Jay (1963). Strategies of Psychotherapy. Grune & Stratton, New York.  
Deutsch: (1978). Gemeinsamer Nenner Interaktion. Leben Lernen; München.

Haley, Jay (1967). Advanced Techniques of Hypnosis and Therapie. Selected Papers of Milton H. Erickson, MD. Grund & Stratton, New York.

Haley, Jay. (1969). The Power Tactics of Jesus Christ and other Essays. Triangle Press, Rockville.  
Deutsch: (2002) Die Jesus-Strategie. Die Macht der Ohnmächtigen. Carl-Auer-Systeme, Heidelberg.

Haley, Jay (1969). The Art of Being Schizophrenic.  
In: Haley, Jay. (1969). The Power Tactics of Jesus Christ and other Essays. Triangle Press, Rockville.  
Deutsch in Haley, Jay (2002): Die Kunst schizophoren zu sein. A.a.O.

Haley, Jay (1973). Uncommon Therapy. The psychiatric Techniques of Milton H. Erickson, MD. Norton, New York.  
Deutsch (2006): Die Psychotherapie Milton H. Ericksons. Leben Lernen. München.

Haley hat darüber hinaus eine Reihe familientherapeutischer Bücher veröffentlicht...